Ortsblatt-Leipzig

04/2016

LEIPZIGER WESTEN

Lindenau • Plagwitz • Kleinzschocher

Ab 2. Januar 2017:

Stadtteilladen wird zum Stadtteilbüro

Seit 2002 gibt es im Leipziger Westen einen Stadtteilladen. An verschiedenen Orten: zuerst in Kleinzschocher, dann am Lindenauer Markt, und seit 2010 – nach einem kurzen Zwischenspiel in der Lützner Straße – in der Karl-Heine-Straße 54. So steht allen BürgerInnen des Leipziger Westens seit 16 Jahren ein Anlaufpunkt für Fragen und Probleme rund um die Stadtteilentwicklung zur Verfügung. Dies wird auch so bleiben, allerdings in veränderter Form.

Das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung der Stadt Leipzig wird die bekannten Räume nach der Weihnachtspause am 02. Januar 2017 als Stadtteilbüro wiedereröffnen. Dies ist nötig, da neue Strukturen bei den Beratungsangeboten räumliche und organisatorische Änderungen erfordern. So wird beispielsweise wegen erhöhtem Platzbedarf noch ein weiterer Büroraum eingebaut. Zudem wird das Stadtumbaumanagement durch eine/n Stadtteilmanager/in für Soziale Integration verstärkt.

Was ändert sich nun für die BürgerInnen? Der Hauptunterschied zu bisher wird sein, dass es keinen zentralen Empfang und keine ausgedehnten Öffnungszeiten mehr geben wird. Die Angebote im Stadtteilbüro – Stadtumbaumanagement, Jobpoint sowie die Koordinatorin für Jugend und Bildung – werden weiterhin für alle erreichbar sein. Aber künftig nur zu bestimmten Sprechzeiten und nach vorheriger Terminabsprache. Diese Veränderungen sollen auch im Internet ihren Niederschlag finden. Die Seite www.leipziger-westen.de wird dazu bis Jahresende komplett überarbeitet.

Wichtig ist, dass die Räume in der Karl-Heine-Straße 54 auch künftig als Stadtteilbüro Anlaufpunkt für Ihre Fragen und Probleme bleiben werden. Die Mitarbeiter des Stadtteilbüros freuen sich auf Sie.

Der Stadtteilladen in der Karl-Heine-Straße 54 wird ab 2. Januar 2017 zum Stadtteilbüro. Foto: Roland Beer

Rangeln & Raufen bei den Leipziger Sportlöwen

In der GuthsMuthsstraße 16 in Lindenau haben die Leipziger Sportlöwen ihr Domizil. Da 2007 ihre Halle im Leipziger Osten abbrannte, war der Umzug nötig und erwies sich als Glücksfall. Mittlerweile hat der Verein über 500 Mitglieder und macht sich auch über die Stadtteilgrenzen hinweg immer beliebter. Besonders das Segment Kindersport – und die darin verpackte Judosparte – ist hochqualitativ und dabei von Herzen angelegt.

So bieten die Leipziger Sportlöwen mittlerweile für sieben Schulen das Ganztagsangebot „Rangeln & Raufen" an, genauer für die Erich-Zeigner-Grundschule, die Fanny-Hensel-Schule, die Grundschule am Adler, die 172. Grundschule, die Nachbarschaftsschule, die 03. und die 46. Grundschule. Trainer im Hauptamt ist seit 2003 der dreifache Deutsche Meister, fünffache Bronzemedaillengewinner bei Deutschen Meisterschaften, Drittplatzierte bei den Junioren-Weltmeisterschaften 92, Vize-Weltmeister mit der Nationalmannschaft 95 und zahlreicher weiterer Titel Sebastian Hampel.

Sören Starke, verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit, sagt: „Wenn man gut werden will, muss man sich gut aufstellen. Eben auch hauptamtlich." Mittlerweile sind im Bereich Kindersport 22 Trainer aktiv, wobei es eine große Fluktuation gibt, schließlich studieren noch einige oder sind aufgrund von Lebenslaufgestaltung in Veränderung begriffen.

150 Kinder können das Angebot von Sebastian Hampel und seinen Kollegen in der Woche wahrnehmen; dabei decken die Sportlöwen alles ab: vom Anfänger bis zum Freizeitbereich – auch mit der Möglichkeit, in den Leistungssport hineinzuwachsen.

Judotrainer Sebastian Hampel
Foto: Volly Tanner

„Zum einen ist es ein glücklicher und für mich dankbarer Umstand, dass ich mein Hobby und meine Leidenschaft Judo zum Beruf machen konnte und so Kindern diese einzigartige Sportart vermitteln darf. Zum anderen gibt es im Leben wenig bessere Spiegelbilder als Kinder. Wenn du ihnen Aufmerksamkeit widmest, ihnen Spaß, Freude und wichtige Dinge dieser Zweikampfsportart vermittelst, welche in kleinen Siegen im Training oder größeren Erfolgen bei Meisterschaften enden, zeigen sie dir Dankbarkeit in ihrer puren Einzigartigkeit. Jeder Tag ist eine Herausforderung und eine Verpflichtung, Freude zurück zu geben", so Sebastian Hampel. Und er verweist auf den philosophischen Hintergrund der Sportart: Beim Rangeln & Raufen gehe es darum, Regeln zu lernen und Werte wie Respekt, Höflichkeit und Etikette zu leben. Ziel sei es, nicht k.o. gehen zu lassen, sondern dass der Partner aufgibt. Und eben wortwörtlich mit einem Partner – und nicht mit einem Gegner – zu kämpfen." **(vt)**

www.leipziger-sportloewen.de

Baubeginn für Integrationshotel am Kanal

An der Philippus-Kirche am Karl-Heine-Kanal werden gerade fleißig Bretter gebohrt, Wände getüncht und Fliesen verlegt. Wolfgang Menz ist im Berufsbildungswerk BBW Projektleiter für die Umnutzung der ganzen Gebäudegruppe: „Für jeden Teil des Ensembles suchen wir einen anderen Finanzierungsweg. Gesichert ist der Umbau des Pfarrhauses. Hier setzt das Berufsbildungswerk eigene Mittel ein, um ein Beispiel für die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung zu schaffen. Die Aktion Mensch unterstützt, das Integrationsamt will folgen.

Projektleiter Wolfgang Menz Foto: Volly Tanner

Ganz anders sieht es bei der Kirche aus. Immer erst, wenn Fördermittel gefunden und Eigenmittel gesammelt sind, geht es wieder ein Stück weiter. Hier halfen bereits die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, der Regionalfonds, sowie Denkmalschutz- und Stadtentwicklungsprogramme aus Kommune, Land, Bund und Europa. Und auch das Gustav-Adolf-Werk, die Kirche und Einzelspender ‚haben das Brett mit uns angebohrt'. Im Kirchsaal müssen vor allem Heizung, Elektrik, Sanitär neu gemacht werden. Und für die altersschwache Orgel sammeln die eintrittsfreien Konzerte am Kanal."

Die Umgestaltung der Kirche soll mit Fördermitteln unterstützt werden. Oberbürgermeister Burkhard Jung bringt auf Vorschlag von Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau die entsprechende Vorlage im Dezember 2016 in den Stadtrat ein. Gegenstand ist der erste Bauabschnitt, der die energetische und bauliche Sanierung des Kirchenbaus und der Nebenräume umfasst. Das Vorhaben kostet rund eine Million Euro. Die Finanzierung soll zu 80 Prozent aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, die der Freistaat Sachsen zur Verfügung stellt, erfolgen. Der nationale Kofinanzierungsanteil wird jeweils zur Hälfte aus dem Bund-Länder-Programm Stadtumbau Ost und von der Stadt Leipzig getragen.

Schlussendlich wird, wenn alle Baumaßnahmen durchgeführt sind, ein für Veranstaltungen offener Kirchsaal sowie ein Integrationshotel mit Gastronomie entstehen. „Ein Integra-was? Wie soll das denn funktionieren?" fragen da einige Menschen. Doch Menz ist auch da um keine Antwort verlegen: „So wie jedes Hotel. Im Wettbewerb um Gäste. Besonders wird Philippus durch seine Mitarbeitenden: Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen. Auf einer Webseite fand ich einen Slogan, der auch für unser Projekt passen könnte: „Drei Sterne Gastlichkeit, fünf Sterne Menschlichkeit".

Das BBW engagiert sich seit 25 Jahren in Leipzig, insbesondere um Menschen mit einem Handicap einen Schulabschluss, eine Berufsausbildung, eine Beschäftigung zu ermöglichen. Es geht um Teilhabe am Leben. Vollwertig. Selbstbestimmt. Dazu passt Philippus."

Nach vier Jahren Papierstaub folgt für Menz und sein Team seit Ende August Baustaub. Die Planungs- und Genehmigungsprozesse gestalteten sich erwartungsgemäß kompliziert: „Schließlich sollten viele Ziele unter ein Dach: Begrenztes Budget und große Träume, Rettungstreppe und Denkmalschutz, einladend für jedermann und aufmerksam für Beeinträchtigte, funktional, technisch up to date – aber bitte nichts Historisches verändern, klein und fein und trotzdem wirtschaftlich. Unsere Architekten mussten die „eierlegende Wollmilchsau" zum Fliegen bringen."

Neue Reihe im Ortsblatt: Fundstücke aus dem Leipziger Westen

Die Kinderzeitschrift „Schmetterling" des Kaufhauses Held

Foto: Service Zeitungsverlag AG, Glarus

Vom Kaufhaus Held haben im Leipziger Westen schon viele gehört. Manch Ältere können sich vielleicht noch daran erinnern. Das Kaufhaus Held steht bis heute an der Kreuzung Merseburger Straße / Demmeringstraße in Lindenau (zurzeit wird es zu einem Wohnhaus umgebaut). Gegründet wurde es 1913 von den Brüdern Moritz und Albert Held. Sie galten als tüchtige Unternehmer und engagierten sich auch für wirtschaftlich Schwächere, beispielsweise durch Kleiderspenden. 1937 wurde das Unternehmen der jüdischen Kaufleute „liquidiert", sie mussten das Kaufhaus 1938 verkaufen und emigrierten nahezu mittellos nach England.

Wie sehr sich die Gebrüder Held und ihr Kaufhaus trotz alledem in den Herzen der Leipziger verankert haben, zeigt unser aktuelles Fundstück aus dem Leipziger Westen. Frau Ruth Hellwig aus Neu-Lindenau übergab uns einen Stapel mit insgesamt 75 Heften des Kindermagazins „Schmetterling". Sie stammen aus den Jahren 1934 bis 1936.

Die kunterbunte Kinderzeitschrift „Schmetterling" erschien halbmonatlich mit Geschichten, Comics, Bastelanleitungen, Wissenswertem, Rätseln und vielem mehr. Zu dieser Zeit brachten einige Firmen solche Magazine für Kinder heraus, beispielsweise auch Karstadt.

Das Konzept der Kundenbindung über die Kinder war also damals schon bekannt. Und dass es funktioniert, zeigt die Tatsache, dass die Hefte zu uns gelangt sind, nachdem sie Frau Hellwig 80 Jahre aufbewahrt hat.

Wer hat nicht schon einmal von Dachbodenfunden gehört oder gar selbst welche gemacht. Da taucht Unbekanntes aus den Schatten der Vergangenheit auf und erzählt eine schon verloren geglaubte Geschichte. Auch wir finden solche Geschichten spannend und möchten deshalb in den kommenden Ausgaben dieses Ortsblattes je ein Fundstück aus dem Leipziger Westen und seine Geschichte vorstellen. Und Sie als Leser können helfen!

Wenn Sie ungewöhnliche, lustige oder spannende Zeitdokumente oder - objekte haben oder finden – verbunden mit einer ungewöhnlichen Geschichte – melden Sie sich bitte bei uns. Vielleicht wird ja ein Artikel daraus. **Kontakt: ortsblatt@leipzigerwesten.de**

Von Häusern und Menschen

Frank Baacke und seine historischen Bilder aus der Felsenkellerstraße. Foto: Volly Tanner

Frank Baacke ist Diplom-Ingenieur für Elektroenergieversorgung und arbeitete 27 Jahre in der Energiewirtschaft, davon 15 Jahre im Bereich Erneuerbare Energien. Seit Herbst 2005 konzentriert er sich auf die Zeit, welche nun durch ihn als IHK-zertifizierten Gästeführer im weiten Sinne ihren von ihm mitbestimmten Lauf nimmt. Unterstützt wird er dabei durch herzlichen Enthusiasmus, brauchbares Erinnerungs- und Kommunikationsvermögen und seine aus etwa 800 Exemplaren bestehende private Leipzig-Bibliothek. So hat er zum Beispiel unter seinen Schätzen eine Sammlung von Fotografien, die sich durchgängig mit einem – leider nicht mehr existierenden – Haus in der Felsenkellerstraße befassen. „Das Grundstück gehörte ab 1830 meiner Familie und bis 1982 wohnten wir auch darinnen." Bis sein Großvater Wilhelm Krock verstarb.

„Von den Menschen dieses Hauses habe ich Bilder beginnend ab circa 1895. Vom Haus selbst aus den Jahren 1920, 1925, 1935, 1942, 1945, 1962, 1964, 1979 und 1980." Interessant ist dabei für den Sehenden, wie sich die Menschen verändern, wie gebeugt, wie hager, wie lachend oder wie ernst sie zu verschiedensten Jahren in die Kamera schauten. Dabei hat Baacke seit den 60ern selber fotografiert.

Im Haus lebten über die Jahre Baackes Urgroßmutter Clara, die Großmutter Frieda, der schon erwähnte Großvater Wilhelm, Onkel Gerhard, Onkel Helmut, Tante Thea, die Mutter, drei Brüder, eine Cousine, Frau Liebing und weitere Hausbewohner ohne Namensangabe, die sich auch auf den Fotos wiederfinden lassen. Die Bilder zeigt er bei gebotenen Gelegenheiten im Kreis seiner Freunde und Bekannten und verwendet sie beruflich, denn er ist ja in Leipzig als Gästeführer unterwegs.

Das Haus wurde nach dem Tode Großvater Wilhelms von der DDR abgerissen, ist jedoch für Geschichtsinteressierte immer noch ein Fundus an Begebenheiten, so wie Baacke selbst, der ja auch mit Frau Annelies Tienelt so manche Ausstellung zur hiesigen Historie kuratierte.

Geboren wurde er im Stadtteil. Und war dann kurz mal weg. „Obwohl - kurz weg ist ungenau. Ich habe knapp 40 Jahre in der Gartenvorstadt Marienbrunn gelebt und als die Kinder flügge waren, stand Veränderung an. Das Unterbewusstsein zog mich zu den Wurzeln. Ich lebe seit fünf Jahren wieder hier. Ich glaube, dass Lindenau in der Geschichte Leipzigs zu allen Zeiten eine bemerkenswerte Rolle gespielt hat, nicht zuletzt durch seine Lage an der via regia." **(vt)**

Frank Baacke kann man auch buchen, für Rundgänge durch die Stadt und Vorträge – unter seiner im Internet vorbildlich geführten Homepage: Name & Art • www.nameundart.de

Nachbarschaftspark in der Hähnelstraße – mehr Freiraumqualität in Lindenau

Seit vielen Jahren existiert die kleine Grünfläche an der Ecke Aurelien-/Hähnelstraße, angelegt nach dem Abriss einiger Gebäude. Vier große Bäume, eine weithin sichtbare Linde in der Mitte, eine Pappel und zwei Platanen prägen diesen etwa 740 Quadratmeter kleinen „Nachbarschaftspark". Richtig gerne hält man sich hier aber trotzdem nicht auf: die Sitzbank unter der Linde ist defekt, der Zaun zum Nachbargrundstück schadhaft und die überalterten Sträucher lassen kaum Blickbeziehungen mit der Umgebung zu. Zumindest eine Auffrischung wurde daher nötig.

Aus der Vogelperspektive – die Vorplanung für die Grünfläche Ecke Aurelienstraße / Hähnelstraße. Grafik: einenkel landschaftsarchitektur

Um dieses städtische Grundstück dauerhaft als Grünfläche zu sichern, hat das Amt für Stadtgrün und Gewässer der Stadt Leipzig (ASG) zusammen mit dem Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) eine Planung für die „Neuherstellung der öffentlichen Grünfläche Ecke Aurelien-/Hähnelstraße" in Auftrag gegeben. Neuherstellung deshalb, weil die Fläche noch nie offiziell als Grünfläche geführt wurde.

Mit der Planung wurde das Leipziger Büro „einenkel landschaftsarchitektur" beauftragt. Die Planerinnen möchten eine attraktive Aufenthaltsfläche schaffen, die von den AnwohnerInnen gut angenommen wird.

Während des vergangenen Sommers wurden Vorentwürfe erarbeitet, geprüft und daraus eine so genannte Vorzugsvariante entwickelt. Am 24. August 2016 fand eine Informationsveranstaltung mit interessierten AnwohnerInnen direkt vor Ort statt. Anschließend wurden im Stadtteilladen Leipziger Westen die Pläne vorgestellt und angeregt diskutiert. Klar wurde sofort, dass wegen der relativ geringen Größe der Anlage und der gewünschten Nutzbarkeit für „alle" kein Spielplatz entstehen kann. Ausgestattet werden soll die Fläche mit mehreren getrennten Sitzanlagen, die es ermöglichen, etwas Abstand zu halten, aber dennoch Begegnungen zulassen. Mit ihren unterschiedlichen Höhen sollen sie zum Sitzen, Liegen und Spielen einladen und damit ein Maximum an unterschiedlichen Funktionen bieten. Die Vorzugsvariante wurde allgemein begrüßt, so dass diese nun in den weiteren Planungsschritten verfeinert wird.

Wie geht es nun weiter?

Bis Ende 2016 wird noch an der Planung gearbeitet, im kommenden Februar stehen die erforderlichen Gehölzarbeiten an, und im Mai 2017 wird dann die gesamte Baumaßnahme abgeschlossen sein.

Energiekosten sparen?

Kostengünstige monatliche Beratung im Stadtteilladen

Der Winter naht, die Heizperiode beginnt: Rund um Fragen zu den Themen Heizen und Stromsparen sowie Energieeffizienz im Haushalt allgemein steht einmal monatlich – an jedem zweiten Mittwoch, 16-18 Uhr – Herr Jens Koch, unabhängiger Energieberater der Verbraucherzentrale Sachsen, im Stadteilladen Leipziger Westen (Karl-Heine-Straße 54) zur Verfügung. Das Beratungsangebot wendet sich gleichermaßen an Mieter und Eigenheimbesitzer oder Hausbauer.

„Für Mieter sind oft Fragen zum Verständnis der Heizkosten- und Stromabrechnung und zum Verbrauch relevant, aber auch das Thema Schimmelbildung. Hier kann die Energieberatung der Verbraucherzentrale helfen, hohe Kosten zu vermeiden und Einsparmöglichkeiten zu finden", erklärt Koch. Für Eigenheimbesitzer ist der Energieexperte vor allem Ansprechpartner für Fragen zur Modernisierung von Heizungsanlagen, zum baulichen Wärme- und Feuchteschutz, zum Einsatz erneuerbarer Energien, Fördermitteln und mehr.

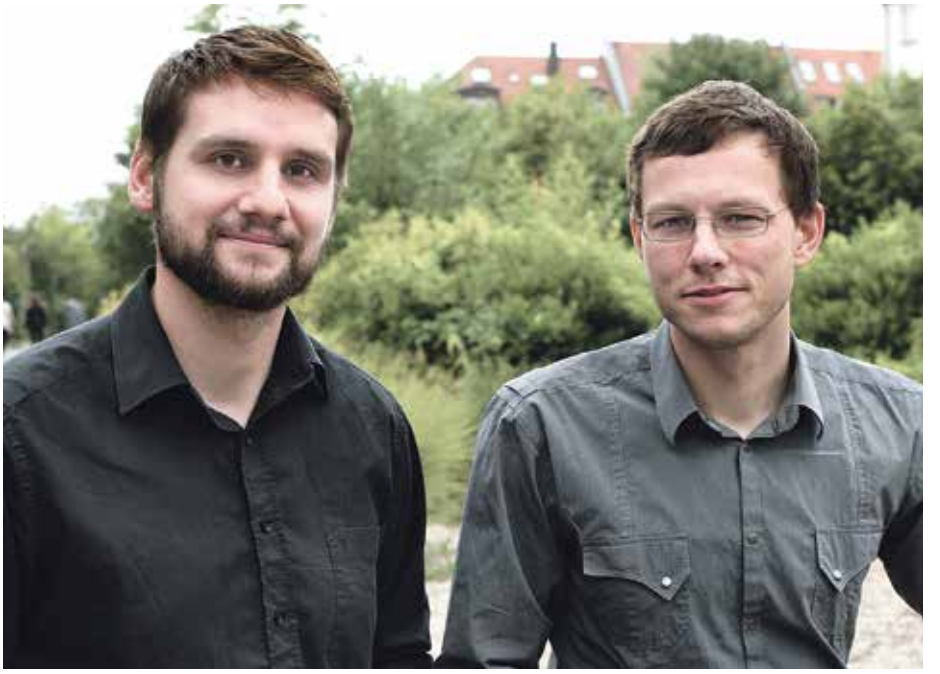
Aufgrund der Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie kostet die Energieberatung nur einen geringen Eigenanteil von 5 EUR pro halbe Stunde. Für einkommensschwache Haushalte ist die Beratung kostenfrei.

Es wird um eine Terminvereinbarung für die Energieberatung gebeten: Telefon: 0341 | 696 29 29
Mo - Fr: 9 bis 16 Uhr
Können nicht alle Fragen innerhalb der persönlichen Beratung geklärt werden, ist im Anschluss auch eine Beratung vor Ort möglich.

Der Energieberater Jens Koch hilft bei allen Fragen ums Heizen und Stromsparen
Foto: Peter Franke

Vorgestellt: Das Energetische Sanierungsmanagement

KlimaWandel im Quartier



Die Gesichter des Energetischen Sanierungsmanagements – Ronny Krutzsch (l.) und Christian Haendel. Foto: seecon / DSK

Im April 2015 startete in Lindenau-Plagwitz das Energetische Sanierungsmanagement (ESM). Damit sollen die Klimaschutzanstrengungen der Stadt Leipzig auch auf Quartiersebene vorangebracht werden.

Zentrale Aufgabe des ESM ist die Vorbereitung, Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionsbelastung sowie zur Anpassung an den Klimawandel. Eine integrierte und vernetzte Arbeitsweise mit anderen Instrumenten der Stadtteilentwicklung (bspw. Stadtumbaumanagement, Quartiersrat) ermöglicht es, klimabezogene Impulse in verschiedene Themenfelder einfließen zu lassen. Dies geschieht beispielsweise bei der Weiterentwicklung und Anpassung des öffentlichen Raums, der Verbesserung der Anbindung von ÖPNV-Haltestellen durch neue Wegeverbindungen oder durch das Schaffen alternativer Mobilitätsangebote (Car-Sharing, Mobilitätsstationen).
Ziel ist die nachhaltige CO2-Reduzierung und die Schaffung lebenswerter Stadtquartiere mit hoher Widerstandskraft gegenüber klimatischen Veränderungen (z. B. Extremwetterereignissen).

Das Energetische Sanierungsmanagement umfasst folgende Leistungen:

- Energie- und Gebäudechecks für Hauseigentümer mit Aufzeigen von wirtschaftlichen Sanierungsmaßnahmen und entsprechenden Fördermöglichkeiten;
- Unterstützung bei Gemeinschaftslösungen zu Energieversorgung (Nahwärmenetze) inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und Beratung zu Betreibermodellen;
- Beratungs- und Informationsangebote für Bürger, Vermittlung von Experten für weitergehende Unterstützung (Verbraucherzentrale, Energieplaner);
- Informationsangebote in Schulen (z.B. im Rahmen von Projektwochen);
- Projektbegleitung und Moderation von Beteiligungsprozessen bei der Umsetzung von Maßnahmen

Das ESM ist aktiv in die Entwicklung einer Smart-City-Strategie für den Leipziger Westen eingebunden. Neben der Mitgestaltung von Workshops werden gemeinsam mit Partnern modellhafte Projekte vorgedacht und Förderoptionen identifiziert - beispielsweise das Leuchtturmprojekt „Umbau der Philippuskirche und Pfarrhaus zum Integrationshotel und Veranstaltungsort".

Ansprechpartner des ESM Lindenau-Plagwitz:
Ronny Krutzsch, seecon Energetische Gebäudeberatung
Christian Haendel, DSK Fördermöglichkeiten, Projekte öffentlicher Raum
Kontakt: esm@leipziger-westen.de

MESSE
Neuheiten 2017

Jetzt schon die neuesten Küchenmodelle und Trends 2017 entdecken!

Ab sofort sogar am Sonntag oder an Feiertagen: Besuchen Sie uns bei einem virtuellen Rundgang durch unser Küchenstudio!

Sichern Sie sich jetzt noch die 2016er Preise! Lieferung auch zum späteren Zeitpunkt möglich!

Wohntrend Grünau GmbH
WOHNTREND & Küchen- & Polsterfachmarkt Grünau
04209 Leipzig • Brünner Str. 8b • Tel. 0341 420519-0
Mo. - Fr. 9 - 18.30 Uhr u. Sa. 9 - 14 Uhr • www.wohntrend-leipzig.de

Küchen-Trend Leipzig GmbH
KÜCHENTREND Küchenfachmarkt Schönefeld
04347 Leipzig • Permoserstr. 2/im Permoser Eck • Tel. 0341 686963-44/-45
Mo. - Fr. 10 - 19 Uhr u. Sa. 10-16 Uhr • www.kuechentrend-leipzig.de

Impressum

Herausgeber:

Stadt Leipzig
Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung
Technisches Rathaus
Prager Straße 118-136
04317 Leipzig
www.leipzig.de/stadterneuerung

Redaktion:
Heiko Müller, Roland Beer, Volly Tanner
Stadtteilladen Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 54 • 04229 Leipzig
Telefon: 0341 / 33 75 60 31
ortsblatt@leipzigerwesten.de
www.leipzigerwesten.de

erapress-medien-agentur
Elke Rath (V. i. S. d. P.)
Brandvorwerkstr. 52-54 • 04275 Leipzig
Telefon: 0341/30 692 310
erapress@ortsblatt-leipzig.de

Medienberaterin:
Martina Schnurrbusch, Telefon: 0341/30 138 94
Funk: 0160/95 37 79 36
ms-anzeigen@ortsblatt-leipzig.de

Druck: LINUS WITTICH Medien KG

Vertrieb: Töpfer Werbung

Weitere Ortsblätter:
- Stötteritz, Probstheida, Reudnitz
- Gohlis, Möckern
- Paunsdorf, Engelsdorf, Mölkau
- Schönefeld, Mockau, Thekla
- Connewitz, Südvorstadt
- Lindenau, Plagwitz, Kleinzschocher

Für Druckfehler und deren Folgen wird keine Haftung übernommen. Kostenfreie Auslieferung in der jeweiligen Region
- Versandkosten: 1,90 Euro

kunZstoffe – Ein Recycling-Verein als Stadtteilentwickler

Georg-Schwarz-Straße 2008: Grauer Leerstand dominiert und bietet damit der urbanen Ideenwerkstatt kunZstoffe e. V. einen idealen Nährboden. Hauptanliegen ist das Wiederverwenden, Umnutzen und Upcycling von Ressourcen. Ökolöwin Daniela Nuß schart acht Gleichgesinnte um sich, die den Verein im März 2009 gründen.

„Angefangen haben wir mit dem hinZundkunZ als Veranstaltungsraum", erinnert sich Christin Bauer. Konzerte aller Couleur, Lesungen, aber auch Netzwerkveranstaltungen prägen den kulturellen Start im früheren Schmuckgeschäft Siegfried Schöbel in der Georg-Schwarz-Straße 9. Mitstreiter der ersten Stunde sind auch Züricher Studenten der Sozialwissenschaften,

Christin Bauer beim Sortieren in der Materialsammlung krimZkrams.

welche ins Haus einziehen und stark an der Stadtteilentwicklung interessiert sind.

Und so macht kunZstoffe nicht nur ökologische, soziale, kulturelle Angebote, sondern ist vor allem ein Stadtteilentwicklungspionier: Der Verein ist Gründungsmitglied der IG Kultur West, beteiligt sich an Georg-Schwarz-Straßen-Workshops, wirkt am Stadtteilentwicklungsplan mit und initiiert und organisiert außerdem das GeorgSchwarZstraßenFest. Dafür gibt es unter anderem Futuristenpreise sowie den Leipziger Agenda-Preis.

„Insgesamt steht der Verein auf drei Säulen", so Bauer. Neben dem hinZundkunZ seien dies das Manufakturistenhaus sowie die Materialsammlung krimZkrams. Beides in der Hausnummer 7 – ein lange leer stehendes, denkmalgeschütztes Gründerzeithaus, welches KunZstoffe im Erbbaurecht übernehmen konnte. Alle Einnahmen und Spenden fließen in die weitere Instandsetzung des Gebäudes.

Hinter der mit Fördermitteln aus dem europäischen Sozialfond erneuerten Ladenfront befindet sich die spendenbasierte Materialsammlung krimzKrams. Hier können zum Beispiel Stoffe, Schallplatten, Planen, Netze, Seile, Buntpapier und Kurzwaren abgegeben oder für einen neuen Gebrauch abgeholt werden. Fahrradschläuche verwandeln sich in Stuhlbespannungen, Spraydosen in Ohrschmuck, Plastiktüten in Sitzkissen.

Es finden Bastel- oder Nähkurse statt, beispielsweise am 29. November ab 15 Uhr ein Weihnachtsbasteln. Jeder letzte Dienstag im Monat ist offen für eigene Workshops.

Und zum Wintertreiben-Straßenfest am 3. Dezember startet NeuerDINGS, der Markt für Umgenutztes, Wiederverwendetes und Upcycling.

Text | Fotos: Frank Willberg

kunZstoffe – urbane Ideenwerkstatt e. V.
Georg-Schwarz-Straße 7
Telefon: 0163 | 48 46 916 • E-Mail: buero@kunzstoffe.de • www.kunzstoffe.de

38 Häuser an der Elster-Aue

Leipziger Lebensqualität pur: In der Brauereistraße 11 bauen wir für Sie moderne und familienfreundliche Reihenhäuser. Hier wohnen Sie bestens angebunden mit viel Grün vor der Tür.

Infobüro: Dieskaustraße 175 (auf der Lidl-Parkfläche)

Kostenfreies Infotelefon:
0800 670 80 80

bonava.de/
elster-aue

BONAVA

Netzwerk Leipziger Freiheit

Wir beraten Wohnprojekte!

Im Wohnungspolitischen Konzept (kurz: WoPoKo) hat sich die Stadt Leipzig 2015 für die Stärkung kooperativer Wohnformen ausgesprochen.

Eine der ersten Auswirkungen des WoPoKo: Wohnprojektinitiativen erhalten seit Mai diesen Jahres ein kostenloses Beratungspaket zu allen Fragen rund ums kooperative, bezahlbare Bauen und Wohnen. Darüber hinaus ist zukünftig ein eigenes Konzeptverfahren für Baugemeinschaften zur Vergabe städtischer Liegenschaften (LWB) geplant. Den Zuschlag für ein Grundstück erhält die Wohnprojektinitiative mit dem wirtschaftlich und inhaltlich besten Konzept.

Wann bin ich eine Wohnprojektinitiative?

Hierzu zählen alle Menschen, die in der Gruppe gemeinsam ein Haus sanieren oder neu bauen wollen. Das Spektrum der Wohnprojekte in Leipzig reicht von Baugruppen, die sich in der Gemeinschaft Eigentumswohnungen schaffen bis hin zu Einhaus-Genossenschaften und Projekten im Mietshäuser Syndikat.

Und was ist das WoPoKo?

Leipzig wächst stark. Die Leipziger Politik, Wohnungswirtschaft und Verwaltung mussten sich dazu einigen, wie im Gegenzug die notwendigen Wohnungen geschaffen werden können. Das Ergebnis ist im WoPoKo festgehalten. Der Aufbau des Netzwerks Leipziger Freiheit zählt zu den Handlungsaufträgen des WoPoKo.

Wer gehört zum Netzwerk?

Aktiv im Netzwerk sind erfahrene Menschen, die seit Jahren erfolgreich – teils honoriert, teils ehrenamtlich – Wohnprojekte von der Findungsphase bis hin zum Einzug beraten. Eine Koordinierungsstelle – zwei Leipziger Stadtentwicklungsbüros – organisiert die Netzwerkarbeit gemeinsam mit dem Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) der Stadt Leipzig.

Wie und wo kann ich mich beraten lassen?

Braucht Ihr Wohnprojekt einen allgemeinen Überblick zum kooperativen Bauen und Wohnen in Leipzig, können Sie sich in unserem Wissensspeicher unter **www.netzwerk-leipziger-freiheit.de/wissen/** schlau machen oder die Koordinierungsstelle des Netzwerkes kontaktieren.

Wir sind erreichbar per E-Mail oder Telefon:

Mo–Do, 13–17 Uhr
Telefon: 0341 | 97 49 399
info@netzwerk-leipziger-freiheit.de

Ist Ihre Gruppe bereits weiter - das Grobkonzept liegt vor und hat ein bebautes oder unbebautes Grundstück an der Hand – kann sie eine Konzeptberatung mit beratenden NetzwerkpartnerInnen vereinbaren. In etwa drei Terminen werden die einzelnen Schritte von ihrem Projektkonzept bis hin zur Umsetzung und Objektverwaltung durchgegangen. Wenn die Konzeptberatung in Detailfragen nicht weiter kommt, stehen Fachberater zur Seite: Architekten zur Einschätzung baulicher Bedarfe und Ziele; Fachingenieure für Holzschutz, Baustatik und Energie; Juristen für Bau- und Mietrecht sowie Mediatoren für Gruppenmoderation.

Wann ist unser Ziel erreicht?

Wenn aus Ihrer Wohnprojektidee ein bezugsfähiges Haus wird!

Grafik: Netzwerk Leipziger Freiheit

Feiern und Weiterdenken

172. Grundschule in der Prießnitzstraße 19. **Foto: Volly Tanner**

Am Rande des Leipziger Westens wird am Freitag, dem 25. November, gefeiert. Die 172. Grundschule begeht ihr alljährliches Schulfest unter dem Motto „Der Herbst vergeht. Wir zünden die Laternen an." Aber nicht nur diese. Auch der Förderverein der 172. Grundschule um die aktive Vorsitzende Frau Erdmann präsentiert sich den Eltern. Gegründet wurde dieser am 6. Juni 1991, noch vor der Änderung der Schullandschaft in Sachsen.

Seit 1992 wird der Förderverein von der Grundschule geführt. Bis 2005 waren ausschließlich Lehrer, Sekretärin und Schulleitung Mitglieder. Mittlerweile unterstützen eine Reihe engagierter Eltern die Arbeit des Fördervereins. „Wir haben geplant, die Schule und den Hort bei der Raumkonzeption zu unterstützen", so Frau Erdmann. „Die stetig ansteigende Schülerzahl stellt alle vor große Herausforderungen. Das Gebäude muss flexibel genutzt werden, damit sich die Kinder sowohl im schulischen Alltag als auch im Hort wohl fühlen können. Deshalb wollen wir mit der Konzeption ‚Flexibles Klassenzimmer', die Raumknappheit abfedern. Wir unterstützen deshalb die Einrichtung eines solchen Klassenzimmers."

(vt)

Anzeige

Sonderkündigungsrecht – jetzt noch wechseln!

Zum Kfz-Versicherer mit dem fairsten Preis

FOCUS MONEY
FAIRSTER PREIS
Kundenurteil sehr gut
3 weitere Serviceversicherer erhielten die Note sehr gut
Im Test: Deutschlands größte Kfz-Versicherer
Ausgabe 14/2016

Ausgabe 14/2016

Hat Ihre Versicherung den Beitrag erhöht? Dann können Sie Ihre Autoversicherung noch bis zu einem Monat nach Erhalt der Rechnung kündigen.

Wechseln Sie am besten direkt zur HUK-COBURG. Es lohnt sich für Sie.

Mit uns fahren Sie günstiger:
- Niedrige Beiträge
- Top-Schadenservice
- Gute Beratung in Ihrer Nähe

Kundendienstbüro
Michael Domain
Tel. 0341 4418929
0341 3194260
michael.domain@HUKvm.de
Demmeringstr. 28
04177 Leipzig
Altlindenau
Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
Mo. 14.00 – 19.00 Uhr
Do. 14.00 – 18.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Das Team von Stempel Otto Foto: Stempel Otto

Wir leben auch hier!

Schon zu DDR-Zeiten wollte sich Sabine Otto selbständig machen. Gelungen ist dies jedoch erst 1990. Seitdem existiert ihre Firma Otto Stempel & Druck in der Markranstädter Straße 6, die heute mit sieben Mitarbeitern und bester Auslastung läuft. So gut und nachhaltig, dass zum Beispiel dieses Jahr die Azubine Margarete Wegener das beste Prüfungsergebnis in ganz Deutschland ablegte.

Aber Frau Otto schaut nicht nur auf den eigenen, gut bedruckten, Teller: „Was mir persönlich am Herzen liegt, ist die Jugend in unserem Gebiet. Dazu gab es Projekte mit Grundschulklassen und der Oberschule am Adler zu Themen des Stadtteils. Zahlreiche Schülerpraktika wurden bei uns durchgeführt. Ich kann keine Perspektive vermitteln, aber zum Nachdenken einen Anstoß geben." Oder wie es ihr Mann sagt: „Wir leben auch hier und sind deshalb der Region gegenüber verpflichtet."
In Zusammenarbeit mit der IG Buch Kleinzschocher sind zum Beispiel die Informationstafeln am Adler und am Volkspark entstanden, die den Mitbewohnern ihr Stadtgebiet ein Stück näher bringen sollen. Nach dem Erfolg eines ersten Buches über Kleinzschocher ist zur Zeit ein Buch über den Volkspark, die grüne Lunge der Umgebung, in Planung. Und auch eine Patenschaft für den Apelstein 23 in der Antonienstraße haben die Ottos übernommen.
Die Firma Otto steht nicht nur für Stempel, obwohl sich das so ins Gedächtnis der Menschen eingeschlichen hat, sondern auch für Werbung. Von der konzeptionellen Arbeit bis hin zum fertigen Produkt. Stempel werden bundesweit, zum Beispiel an Behörden, geliefert. Aber auch Schilder aller Größen inklusive Druck und Montage sowie intelligente Lösungen für drucktechnische Problemstellungen verbinden Otto-Kunden mit Frau Otto und ihrem Team.
„Durch unsere Arbeit erhalten wir einen tieferen Einblick in stattfindende Veränderungen. Wie sich diese vollziehen, kann nicht immer beeinflusst werden, aber jeder muss sich, wenn Änderungen erwartet werden, einbringen. Die Möglichkeiten sind vielfältig", erzählt Sabine Otto, wobei sie speziell das Druckgewerbe im Blick hat. „Klassischer Druck oder Digitaldruck – die Weichen sind längst in eine Richtung gestellt. Und wer sich heute nicht als Dienstleister sieht, steht auf dem Abstellgleis. Es sei denn, er ist Handwerker durch und durch und kann es sich leisten, Dinge mit Tradition herzustellen. Ich hoffe, dass es auch in Zukunft Menschen gibt, die dieses schätzen."

www.stempel-druck.de

Jeder Leipziger kann Hilfe vermitteln. Foto: Sascha Kohlmann

Wohnungslos im Winter – hier gibts Hilfe!

„Für Wohnungslose wird es zunehmend schwieriger, wieder eine Wohnung zu finden, insbesondere wenn andere Problemlagen wie zum Beispiel Mietschulden aufgelaufen sind", so Stefan Adams, Leiter der Abteilung Soziale Wohnhilfen im Sozialamt.
Am 15. November startet das alljährliche Winternotprogramm der Stadt. Zwei der fünf Übernachtungseinrichtungen und Tagesaufenthalte befinden sich im Leipziger Westen. Die ganz schwierigen Fällen landen im Übernachtungs- und Integrationshaus Rückmarsdorfer Straße 7, wenn das Netz der vorbeugenden Hilfe keinen Erfolg hatte. Evelin Balogh, Leiterin der „Rücke", ist hier seit 19 Jahren im Einsatz. „Wir sehen die Wohnungslosenhilfe als Spiegelbild der Gesellschaft, denn hier werden die Probleme sichtbar." Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche werde gesellschaftlich zu wenig unterstützt, sagt sie. Kaum erwachsen, ist ein normales, selbst gestaltetes Leben in weite Ferne gerückt. „Nur einzelne kriegen die Kurve." Trotzdem werden mehr als die Hälfte der Wohnungslosen je nach individueller Situation innerhalb von zwei Wochen vermittelt und verlassen die Gemeinschaftsunterkunft Richtung ambulant betreutes Wohnen, eigene vier Wände, Einrichtungen für Drogensüchtige, Alkoholkranke oder psychisch Kranke.
„Uns wird oft bescheinigt, dass wir ein gutes System haben", sagt Adams. Seit 2011 setzt Leipzig verstärkert auf Prävention. Die Stadt miete zum Beispiel so genannte Gewährleistungswohnungen für Familien an. Bei Räumungsklagen sowie -terminen würden Sozialarbeiter frühzeitig versuchen, das Schlimmste abzuwenden. Sogar Darlehen und Mietfortzahlungen bei Inhaftierung seien möglich. Auch in der „Rücke" wird bereits am ersten Morgen Hilfe wie Schuldner- oder Suchtberatung angeboten, ebenso Begleitung zu Jobcenter, Gesundheitsamt oder Arzt. **fw**

Sachgebiet Wohnungsnotfallhilfe
Tel.: 0341 | 1239139
soziale.wohnhilfen@leipzig.de

Anzeige

· Alten- und Krankenpflege
· Lager/Logistik
· Metallbranche
· Automobilindustrie
· Personenbeförderung
· Transport
· Reinigung/Hauswirtschaft
· kaufmännischer Bereich
· pädagogischer/sozialer Bereich
· Kundenbetreuung
· Schutz und Sicherheit
· Handwerk · Helfer

goram PERSONAL Vermittlung · Managment · Beratung
Blumenstraße 66 • 04155 Leipzig • ☎ 0341/ 46 33 76 00
www.goram-personal.de

Titel: Mediengestaltung Wiese

Premiere für Lieblingsgerichte

In wochenlanger Arbeit entstand im Hospiz ADVENA erstmals ein Jahreskalender, gefüllt mit zwölf liebevoll illustrierten Lieblingsgerichten von Bewohnern, Mitarbeitern und Ehrenamtlichen.

Der Lieblingsrezepte-Kalender läutet ein Jubiläum ein – 2017 begeht das Hospiz den 20. Geburtstag. 20 Jahre, in denen sich das ADVENA-Team für Lebensqualität und Menschenwürde stark macht und für Schwerstkranke sowie für ihre Angehörigen und Freunde da ist. „Das Kalender-Projekt liegt uns wirklich sehr am Herzen", so Bianca Bretschneider, Geschäftsführerin der Gem. Hospizium Leipzig GmbH. „Es ist immer wieder interessant zu sehen, wie viele unserer Bewohner sich ihr Lieblingsessen wünschen und uns von Erinnerungen berichten, die sie mit dieser Speise verbinden. Das rührt uns immer wieder aufs Neue" sagt sie. „Sicher können Sie sich vorstellen, wie viele Geschichten sich in den letzten 20 Jahren angesammelt haben. Nun möchten wir gern auch unsere Mitmenschen in Form eines Jahreskalenders daran teilhaben lassen."

Der Jahreskalender ist gegen eine Spende von acht Euro zugunsten des Hospiz ADVENA in der **Birkenstraße 11 erhältlich.**
Hier findet am 8. Dezember vom 15.30 bis 18 Uhr auch der traditionelle Weihnachtsmarkt statt.
Telefon: 0341 | 4862781)

Lebendiger Adventskalender

1. bis 23. Dezember, täglich 20 Uhr: Lebendiger Adventskalender für Erwachsene. Das heißt, dass sich Abends für etwa eine Stunde stets eine andere Tür – Wohnung, Atelier, (geheizte) Werkstatt, Ladengeschäft – in Lindenau für nette Nachbarn aus dem Stadtteil öffnen wird. Der Gastgeber kann diese Stunde nach eigenen Vorstellungen gestalten – zum Beispiel vorlesen, basteln, musizieren oder einfach „nur" miteinander reden. Eine erleuchtete Zahl im Fenster der jeweiligen Wohnung macht sichtbar, wo man sich am Abend trifft. Täglich kann man sich auch an der Ladentür der Buchhandlung „SeitenBlick" am Lindenauer Markt 1a darüber informieren.
Veranstaltet wird der Lebendige Adventskalender nur im Stadtteil Lindenau rund um den Lindenauer Markt und darüber hinaus zwischen Karl-Heine-Straße und Diakonissenhaus, zwischen Angerbrücke und Baumwollspinnerei.

Wer Gastgeber sein möchte, melde sich bitte beim Lindenauer Stadtteilverein e. V. • E-Mail: lindenauerstadtteilverein@gmx.de Telefon: 0157 | 30 86 53 25 • Karin Raab

Anzeige

› Adaptive Bi-Xenon-Scheinwerfer[1]
› Radio-Navigation[1] inkl. Lifetime MapCare™[2]
› Automatischer Einparkassistent[1]
› Kühlbare Sitze vorn[1]
› Panorama-Schiebedach[1]
› u. v. m.

Hyundai i10

› serienmäßig 5-türig mit 5 Sitzplätzen
› Lenkradheizung für kalte Wintertage[1]
› Klimaanlage[1]
› elektrisch einstellbare und beheizbareAußenspiegel mit integriertem Blinker[1]
› u. v. m.

Barpreis ab 9.999 EUR

Hyundai i40

› Elektrisch einstellbare Lendenwirbelstütze Fahrer
› Elektrische Heckklappe
› Lichtsensor
› Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung und Alarmanlage
› u. v. m.

Barpreis ab 17.999 EUR

FREYDANK
www.auto-freydank.de Auto Freydank GmbH & Co. KG
Geithainer Str. 58, Tel. 65 99 30 | 04328 Leipzig-Sellerhausen
Am Osthang 15, Tel. 9 45 21 54 | 04178 Leipzig-Rückmarsdorf

HYUNDAI NEW THINKING. NEW POSSIBILITIES.

5 JAHRE* GARANTIE OHNE KILOMETER-BEGRENZUNG*

Kraftstoffverbrauch der beworbenen Modelle kombiniert: 7,5 – 3,8 l/100 km; CO_2-Emissionen: 176 – 94 g/km; Effizienzklasse E – A+. Nach EU-Messverfahren.
Fahrzeugabbildungen enthalten z.T. aufpreispflichtige Sonderausstattungen.
[1]Ausstattungslinien abhängige Ausstattung bzw. aufpreispflichtige Ausstattung
[2] Lifetime MapCare™: Das von Hyundai definierte lebenslange Karten-Update umfasst den kompletten Produktionszeitraum eines Modells sowie weitere 10 Jahre nach dem offiziellen Produktionsende des jeweiligen Modells.
*5 Jahre Fahrzeug- und Lack-Garantie ohne Kilometerbegrenzung sowie 5 Jahre Mobilitäts-Garantie mit kostenlosem Pannen- und Abschleppdienst (gemäß den jeweiligen Bedingungen); 5 kostenlose Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai Sicherheits-Check-Heft. Für Taxen und Mietfahrzeuge gelten modellabhängige Sonderregelungen. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Zuerst nur eine Schnapsidee – Gitarren aus Skateboards

Volly Tanner traf Christian Ritz von RISIRO. Was der da ganz genau macht in seinem kleinen Laden erzählt er hier: RISIRO steht für außergewöhnlichen Gitarrenbau – zum Beispiel aus Skateboards. Wie kam es zu diesem Konzept und seit wann gibt es RISIRO eigentlich?

Christian Ritz in seiner Werkstatt. Foto: Volly Tanner

Oh, hier muss ich kurz einhaken: Risiro Guitar steht nicht nur ausschließlich für Gitarrenbau. Das ist nur ein kleiner Bildausschnitt vom Ganzen. Aber dazu später mehr.

Wie kam es zu den Risiro Skate Guitars?

Ganz klassisch: einfach aus einer Laune heraus, eine Schnapsidee. Welche mir nicht so recht aus den Kopf gehen wollte. Der Prototyp ging direkt an Bastl von Bastl Boards, einen ansässigen Longboardhersteller. Er hat mir ja quasi den Floh ins Ohr gesetzt. Die generelle Begeisterung von Nah & Fern und der Zuspruch trieben mich an. Ohne jegliche Gedanken, wie platziere ich das "Produkt". Welcher Kundenkreis soll angesprochen werden? Vertrieb & Abverkauf - das stand hinten an. Ich hatte mit Hilfe vieler lieber Leute die Decks am Start und der Rest ist Geschichte. In Serie wurden mehrere gebaut und Bäm: Nachfragen, Anfragen, Interviews für Magazine, Verlosungen und TV. Schlussendlich eine Idee, die dann konzeptionell klasse ihren Weg fand und "mal anders" war.

Und wann begann alles?

Ich bin seit 2008 im Gewerbe. Vorort im Ladengeschäft in der Zschocherschen Str. 2c in Leipzig seit 2009. Doch der Name RISIRO GUITAR, den gibt´s schon länger. Über den Daumen gepeilt gab es den Grundgedanken schon viel zeitiger. Man beginnt nicht von Null-auf-Hundert einfach mal so. Mit Anfang zwanzig (2001) beschäftigte ich mich verstärkt mit der Funktion und den Bau von speziellen E-Gitarren. Wer kennt das nicht, Peng! und deine Gitarre funktioniert nicht mehr oder hat kleine Macken. Zuerst optimierte ich meine eigenen Instrumente und es fand sich, dass ich wohl ein „Händchen" dafür habe und es mir riesige Freude bereitet, aus dem IST-Zustand das Optimum heraus zu holen. Es sprach sich im Freundeskreis schnell herum und ging seiner Wege. So etablierte sich alles gesund weiter, mit Weiterbildung, Tests, E-Gitarrenbau und dem Service für andere Leute.

Schlussendlich verhalf mir meine 5-jährige Live-Erfahrung als Gitarrentechniker. Mit Planungen von Konzerten, Ablauf, Bühnenaufbau und Performance, Videoaufzeichnungen und und und. Mit ca. 80 bis über 100 Auftritten pro Jahr gab es dann eine gewisse Routine. Erfahrung durfte ich dann auch noch im Musikhandel beim direkten Verkauf von Instrumenten sammeln. Selbstständigkeit, das war das Ziel. Dem Kind wollte ich nicht nur meinen Namen geben „Christian Ritz", sondern mir schwebte ein allumfassender Begriff vor – ein Logo, ein Name musste her.

Und was bedeutet RISIRO?

RI steht für meinen Nachnamen Ritz. SIRO entspricht dem englischen zero = Null (dem IST-Zustand). Und das Logo im Dreieck gilt als Symbol für aufbauend, von Anfang an, steil nach oben. Oder um auf das Optimieren von Gitarren anzusprechen: aus dem IST-Zustand die Verbesserung, das Maximum heraus zu holen. Ich hoffe, das war jetzt nicht zu kompliziert. Es entspricht meinem Ideal in meinem kleinen Universum.

www.risiro-guitar.de

Anzeige

Vorfreude auf 2017

Um sich über die Arbeit und die Angebote der Stadtteilbibliotheken zu informieren, war Kulturbürgermeisterin Dr. Skadi Jennicke kürzlich in den Städtischen Bibliotheken unterwegs, so auch in Lindenau. Am Lindenauer Markt – einer Haltestelle der Fahrbibliothek – besuchte sie den „Blauen" Bus mit seinen rund 5.000 Medien an Bord. Da die Georg-Maurer-Bibliothek Plagwitz aufgrund ihrer Sanierung seit Beginn des Jahres geschlossen ist, wurde diese Haltestelle als Alternative eingerichtet.

Viele Nutzer nehmenm dieses Angebot jeden Donnerstag von 13 bis 18 Uhr Uhr wahr, die Wiedereröffnung der Bibliothek Plagwitz wird dennoch von den Leserinnen und Lesern vor Ort „herbeigesehnt".

„Darauf kann man sich schon heute freuen. Es ist geplant, sie im April 2017 mit einem Fest zu eröffnen", verrät die Kulturbürgermeisterin. Erste Ideen für das Programm werden schon gesammelt. Die Bibliothek in Plagwitz wird mehr Service bieten, wie beispielsweise die Möglichkeit der Medien-Rückgabe außerhalb der Öffnungszeiten. Auch eine moderne, technische Ausstattung wird dann den Bibliotheksnutzer erwarten. Geplant ist außerdem die Erweiterung der Öffnungszeiten. Konzeptionell möchte die Bibliothek den Familien buchstäblich mehr Platz einräumen – mit zuätzlichen Angeboten und Informationen.

www.stadtbibliothek.leipzig.de

Die Georg-Maurer-Bibliothek am Felsenkeller ist ein Wahrzeichen von Plagwitz. Die im Jahr 1929 als IV. Städtische Bücherhalle erbaute Bibliothek wird derzeit saniert. Bald öffnet sie wieder ihre Türen. Foto: Ortsblatt-Archiv

Ein Grenzbahnhof im Leipziger Westen

Wer heute durch das weitläufige Areal rund um den Bahnhof Plagwitz streift, stößt vielerorts auf Spuren der Vergangenheit – einige sind deutlich erkennbar, manche erst auf den zweiten Blick. Eine davon ist die kurze Straße mit dem Namen „Zollschuppenstraße" – ein Hinweis darauf, dass hier Waren eine Zollgrenze überschreiten mussten.

Foto: Heiko Müller

Plagwitz, das sich damals rasant vom Dorf zur Stadt entwickelte, erhielt 1873 erstmals Bahnanschluss. Die private Thüringer Eisenbahngesellschaft hatte die Strecke Zeitz – Leipzig gebaut, vor allem um die Textil- und Metallindustrie in und um Zeitz zu fördern. Daher auch der ursprüngliche Name *Zeitzer Bahnhof* – erst 1891 mit Eingemeindung in die Stadt Leipzig erhielt die Station den Namen *Plagwitz-Lindenau*. Zu ihr gehörte das heute noch existierende Empfangsgebäude mit dem angebauten Güterschuppen.

Gleichzeitig war auf Betreiben von Karl Heine der Industriestandort Plagwitz-Lindenau im Entstehen. Es lag im Interesse des Leipziger Industriepioniers, das neue Verkehrsmittel für Rohstoffzufuhr und Abtransport der produzierten Waren zu nutzen. Eine vertragliche Regelung erlaubte es ihm, zunächst vier Gleise vom *Zeitzer Bahnhof* in das Industriegebiet zu legen sowie drei öffentlich nutzbare Ladestellen zu errichten. Bereits ein Jahr nach der Inbetriebnahme waren 37 Fabriken an das Schienennetz angeschlossen.

Der Gedanke, Bahnhöfe und Industriebetriebe über Anschlussgleise miteinander zu verbinden, war zu dieser Zeit neu und gilt als eine der bedeutendsten Ideen Karl Heines. Somit steht der damals deutschlandweit größte Industriebahnhof als Beispiel für modernste Güterlogistik des späten 19. Jahrhunderts.

Das florierende Industriegebiet sorgte für einen ständig wachsenden Bedarf an Stein- und Braunkohle für die Befeuerung der Dampfmaschinen. Zum Großteil erreichten die Kohlelieferungen Leipzig von Süden her über die Sächsisch-Bayerische Eisenbahn; um in den Westen der Stadt zu gelangen, war ein relativ großer Umweg über den Leipziger Norden nötig. Führende Industrielle regten daher den Bau einer direkten Verbindung zwischen Gaschwitz und Plagwitz an, die 1879 fertiggestellt und von der Königlich Sächsischen Staatsbahn betrieben wurde.

Nachdem die Preußischen Staatseisenbahnen die Strecke nach Zeitz übernommen hatten, trafen am Bahnhof Plagwitz nun die Eisenbahnverwaltungen zweier Staaten des Deutschen Reiches mit teilweise gegensätzlichen Interessen zusammen. Plagwitz besaß damit zwei unabhängig betriebene Bahnhöfe mit getrennten Netzen auf dem gleichen Areal – alle Betriebseinrichtungen wie Empfangsgebäude, Lokschuppen oder Güterschuppen waren doppelt vorhanden. Der große (sächsische) Güterbahnhof lag auf der Ostseite, also zur Stadt hin, während sich die preußischen Güteranlagen im Südwesten befanden. Zahlreiche Waren und ganze Güterzüge waren nun zwischen den beiden „Partnern" zu übergeben und entsprechend zu verzollen – der Grund für den Bau der so genannten Zollschuppen.

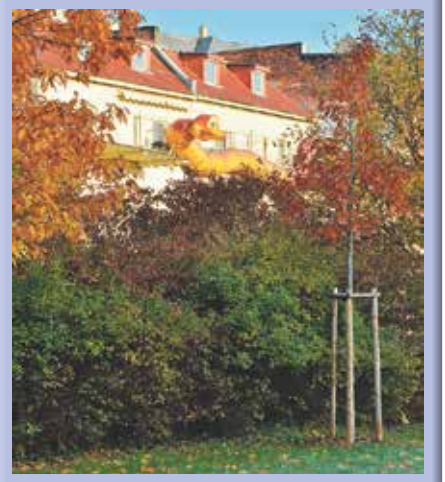
Diese besondere Situation bestand bis zur Gründung der Deutschen Reichsbahn im Jahr 1920; anschließend wurden die beiden Bahnhöfe vereinigt und der Personenverkehr im sächsischen Teil eingestellt. Seit 1922 heißt der ehemalige preußische Bahnhof Leipzig-Plagwitz und der ehemalige sächsische Teil *Leipzig-Plagwitz Industriebahnhof*.

Die nun überflüssigen Zollschuppen wurden anschließend unter anderem als Expressgutabfertigung verwendet. Nach Aufgabe der Bahnnutzung in den 1990er Jahren wurden sie durch Privatpersonen erworben und sind mittlerweile zu Wohnungen umgebaut.

Anzeigen

Unser Bilderrätsel

Wie gut kennen Sie den Leipziger Westen? Wo lugt dieser Regenwurm durchs Gebüsch?



Senden Sie bitte Ihre Antwort mit dem Betreff „Bilderrätsel" an:

kontakt@leipzigerwesten.de
oder per Postkarte an
Stadtteilladen Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 54
04229 Leipzig

Absender nicht vergessen, damit wir den Gewinn zusenden können.
Einsendeschluss ist der 27. Januar 2017.
Zu gewinnen gibt es das Buch „10 Jahre Westbesuch - 10 Jahre Stadtteilentwicklung, Eine Dokumentation in Bildern".

Auflösung aus der Ausgabe 03/2016:
Cranachstraße 6 (Eckhaus Cranachstraße / Demmeringstraße)
Einen Gutschein über 10 Euro für die Buchhandlung Seitenblick hat gewonnen: Jens L. aus Markranstädt.

„Plan und Wirklichkeit" im Stadtteilladen Leipziger Westen

Seit 26. Oktober und noch bis zum 15. Dezember 2016 wird im Stadtteilladen Leipziger Westen die Ausstellung „Plan und Wirklichkeit" mit Zeichnungen von Michael Lenz gezeigt.

Michael Lenz wurde 1977 mit russisch-deutschen Wurzeln in Leipzig geboren. Nach einer Handwerksausbildung studierte er Architektur und Denkmalpflege. 2015 bis 2016 war er als Gasthörer der Zeichenkunst an der HGB Leipzig eingeschrieben.

Stadtteilladen Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 54 • 04229 Leipzig

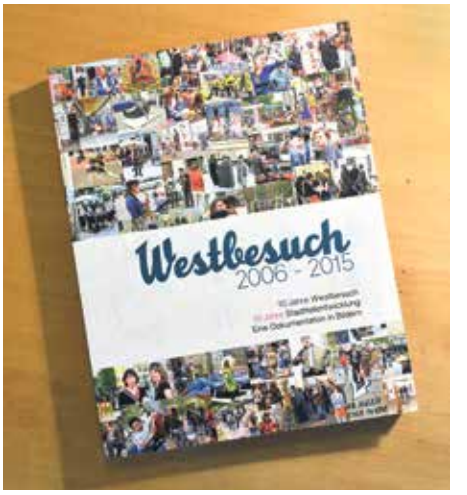
Sicherungstor Ost – Südturm Nordansicht, Graphit und Ölkreide auf Papier, 2016. Foto: Michael Lenz

Öffnungszeiten:
Mo., Di. und Do. 10-12 und 13-16 Uhr,
Mi. 10-12 und 13-18 Uhr

Bunter Bildband über zehn Jahre Westbesuch

Seit 2006 veranstaltet der Westbesuch e. V. im Umfeld der Karl-Heine-Straße das Kultur- und Straßenfest „Westbesuch".
Über 40 Mal sorgten viele lokale Akteure und Künstler, Anwohner und Händler für Stadtentwicklung „von unten". Sie überwanden so mit Kreativität und Ideen die Leere und Stagnation im Leipziger Westen.
Seit August 2016 gibt es nun einen opulenten Bildband, der die Westbesuche von 2006 bis 2015 Revue passieren lässt. Auf über 200 Seiten sind Bilder des prallen Lebens zu sehen, verbunden mit unterhaltsamen, informativen und kritischen Texten von zentralen Akteuren des Westbesuches.

Das Buch ist für 20 Euro plus 3 Euro Versand erhältlich unter:
www.westbesuch.com/westbesuch/buchverkauf.html



Der Westbesuch - 10 Jahre Stadtteilentwicklung „von unten" in einem Bildband.
Foto: Roland Beer

Neuer Stadtteilführer lädt ein zu Spaziergängen durch Plagwitz

von Ansgar Weber

Eine ganze Weile hindurch gab es keine dem gesamten Stadtteil Plagwitz gewidmete, lieferbare Publikation mehr. Nun schließt das im Lehmstedt-Verlag erschienene Büchlein *Leipziger Spaziergänge*. Plagwitz erfreulicherweise diese Lücke. Ganz ähnlich angelegt wie die im selben Verlag erscheinenden Stadtreiseführer *an einem Tag* stellt es anhand einer Route durch den Stadtteil die markantesten Orte und Gebäude vor. Und genauso wie jene kostet auch das 64-Seiten starke Plagwitz-Heft erstaunlich wohlfeile 4,95 EUR.
Wie sehr Plagwitz von der von Karl Heine auf den Weg gebrachten Industrialisierung geprägt ist, macht dieses Buch bis in weniger bekannte Details hinein kenntlich. Nicht nur anhand all der Firmen und Betriebe, deren Geschichte, bis zu ihrer heutigen Transformation, wir hier begegnen und die so viel mehr umfassen als Baumwollspinnerei und Buntgarnwerke. Schon zu Beginn führt der Gang an zahlreichen, an Karl-Heine-Straße und Erich-Zeigner-Allee gelegenen Villen vorbei, die häufig von Fabrikanten erbaut und bewohnt wurden. Am Ende des Spaziergangs, nachdem wir die vielen Zeugnisse der Leipzig-Plagwitzer Industriegeschichte, örtliche Kirchen und ehemalige Kaufhäuser passiert haben, sind wir beeindruckt von der Dichte des uns auf kleinem Raum Dargebotenen.
Einen Wunsch erfüllt uns das baugeschichtlich ausgerichtete Büchlein allerdings nicht. Gerne hätten wir mehr von den Tausenden Menschen erfahren, die in all den Fabriken den Wohlstand ihrer Besitzer mit erarbeiteten. Zu sehen ist nur ein eindrückliches Bild im Umschlagsinneren, das in der Baumwollspinnerei arbeitende Frauen im Jahr 1909 zeigt. In den seitlich vom Haupttext angebrachten Kolumnen, die diverse Themen *wie Wasserstadt, Westbesuch* oder *Friedrich Nietzsche* aufgreifen, wäre dafür vielleicht Platz gewesen. Wie auch für eine Figur wie den Proletarier und Schriftsteller Wolfgang Hilbig, der in den 1970er und 80er Jahren häufig durch das Quartier streifte und darüber einen lesenswerten Text verfasste: *Leipzig-Plagwitz. Abfahrt und Ankunft.*

Heinz Peter Brogiato: Leipziger Spaziergänge. Plagwitz, Lehmstedt 2016, 4,95 EUR